EX BIBLIOTHECA H.W.OCHS,
AB OCHSENSTEIN.

Nicolai Sc. Vi.

1 die lebendige gedächtnüs der auferstehung jesu Christi.
2. der süße umgang jesu mit seinen glaubigen
3. die befestigung des hertzens im glauben
4. der abschied des herrn jesu von seinen jüngern
5 die wohnung gottes bey den Menschen.
6. die rechtfertigung des sündens vor Gott
7. von dem dienst untreuer lehrer.

Die Befestigung des Hertzens im Glauben/

Von der Aufferstehung JEsu Christi

Am dritten Heiligen Oster-Feyertage
Anno 1690.
in einer Predigt
über das Evangelium
Luc. XXIV. 36-47.

In der St. Georgen-Kirche zu
Glaucha an Halle vorgestellet
von

August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. & Past.

HALLE/
In Verlegung des Wäysenhauses. 1702.

Die Gnade des Aufferstandenen JEsu sey mit euch allen Amen!

ES ist ein köstlich Ding/ daß das Hertz fest werde/ welches geschiehet durch die Gnade. Diese Worte/ Geliebte in dem HErrn / finden wir Hebr. XIII, 9. Womit denn der Apostel uns lehret/ daß der Mensch nicht gleich eine Befestigung und Gewißheit erlange/ so bald er von der Göttlichen Wahrheit nur höret/ sondern/ daß solche Gewißheit/ solche Befestigung und Versiegelung der Göttlichen Wahrheit

durch vielerley innerlichen Kampff/ und mancherley Prüffungen im Hertzen gebohren werden; Daß es aber auch ein köstlich Ding sey/ wenn das Hertz oder Gemüth des Menschen in der Göttlichen Warheit recht gestärcket und befestiget werde. Ja wohl ein köstlich Ding/ / als welches nicht aus menschlichen Kräfften / sondern nur durch Gnade erlanget werden mag. Gleich wie es deñ nun eine grosse Gnade und ein köstlich Ding ist/ wenn der Mensch von Gottes Wort und der darinn geoffenbahrten Wahrheit/ eine Gewißheit erlanget; So ist es absonderlich auch ein köstlich Ding/ wenn das Hertz fest wird in dem Articul von der Aufferstehung JEsu Christi von den Todten. Nun ist bißhero in diesen Tagen zu unterschiedenen malen von der Aufferstehung JEsu Christi geprediget worden / welches denn keinen Verdruß und Eckel in uns erwecken/ sondern uns vielmehr darzu dienen soll/

daß

daß unser Hertz in der verkündigten Wahrheit desto fester werde / welches auch geschehen wird / so wir anderst der Gnade des H. Geistes in unsern Seelen hiezu werden Platz geben. Dieweil wir denn auch zu diesem mal noch von der Aufferstehung JEsu Christi zu handeln haben / so lasset uns der Würckung des H. Geistes ja nicht wiederstreben. Denn ob wir auch 1000. Predigten höreten / so möchte unser Hertz doch wol nicht fest werden in der Erkäntnüß des auferstandenen JEsu / wenn es ohne dem Seegen und Beystand des Heiligen Geistes wäre. Umb des willen wollen wir nun ietzo miteinander singen: Nun bitten wir den Heiligen Geist / und darauff beten ein glaubiges und andächtiges Vater Unser ꝛc.

TEXTUS

Lucæ XXIV. 36. -- 47.

DA sie aber davon redeten / trat Er selbst / JEsus / mitten unter sie / und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber / und furchten sich / meineten / sie sähen einen Geist. Und Er sprach zu ihnen: was seyd ihr so erschrocken? und warumb kommen solche Gedancken in eure Hertzen?

Se-

Sehet meine Hände und meine Füße/ ich bins selber/ fühlet mich/ und sehet/ denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein/ wie ihr sehet/ daß ich habe. Und da er das saget/ zeiget Er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden/ und sich verwunderten/ sprach Er zu ihnen: Habet ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebraten Fisch und Ho-

nigseims / und Er nahms / und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Rede / die ich zu euch gesaget / da ich noch bey euch war / denn es muß alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis / in den Propheten / und in den Psalmen. Da öffnet Er ihnen das Verständniß / daß sie die Schrifft verstunden / und sprach zu ihnen: also ists geschrieben / und al-

so muste Christus leiden/und auferstehen von den Todten am dritten Tage/und predigen laßen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völckern/und anheben zu Jerusalem.

Eingang.

Geliebte in Christo JEsu unserm Heylande. Es sind uns am ersten Oster-Feyertage drey fromme Weiber als rechte Zuhörerinnen der Predigt von dem aufferstandenen JEsu fürgestellet worden. Und gleichwie nun die Maria Magdalena/

unter allen die hefftigste Liebe zu Ihm spüren laßen/ so hat es auch unserm Heylande gefallen am ersten derselben sich zu offenbahren; Wie Er sich dann Joh. am XIV. 21. also vernehmen lassen: **Wer mich liebet/ der wird von meinem Vater geliebet werden/ und Ich werde ihn lieben und mich ihm offenbahren.** Denn als Maria Magdalena Christum nicht im Grabe gefunden/ stund sie haußen für dem Grabe und weinete. Vorher war sie zwar auch betrübet worden/ als sie seine Creutzigung gesehen/ nochmehr aber/ da sie Ihn am Creutze sterben sahe/ und wie Ihn darauff der Joseph in sein Grab legete. Doch suchte sie damit einiger maßen ihren Schmertz zu lindern/ daß sie hingehen/ und Ihn im Grabe salben und solcher gestalt die letzte Liebe Ihm erzeigen wolte. Da sie aber nun seiner auch nicht im Grabe einmal solte theilhafftig werden/ konte sie sich länger nicht bergen/ sondern

brach

brach in ein heffliges Weinen aus. Sie stund vor dem Grabe / ob sie schon nichts darinnen fand / gedachte: was doch die Hohen-Priester und Schrifft-gelehrten mit dem Leichnam Jesu vorhaben möchten / daß sie Ihn auch im Grabe nicht hatten ruhen lassen. Die andere Jünger giengen davon / sie aber blieb stehen / konte die Stelle zum wenigsten nicht verlassen / und weinete / kucket wieder ins Grab / gleich als ob sie ihrem Gesichte nicht trauen dürffte / und vorher nicht recht gesehen haben müste / meinet den jenigen / den sie so hertzlich liebete / doch endlich noch in dem Grabe zuerblicken. Aber da siehet sie zwey Engel in weißen Kleidern / einen zum Haupte / den andern zum Füssen / wo der HErr JEsus gelegen hatte / welche zu ihr sprachen: Weib / was weinestu? Sie klaget bald ihre Noth / ob sie jemanden finden könte / der mit ihr Mitleyden haben möchte. Sie haben meinen HErrn weggenom-

men. Das war ja wol eine einfältige Klage ihrer Noth / damit sie klärlich gnung ihre Liebe gegen den HErrn JEsum ausdruckete. Sie nennet ihn ihren HErrn / ob Er gleich gecreutziget / unter die Ubelthäter gerechnet / und von den Hohen-Priestern und dem gantzen Volck verworffen war. Es blieb in ihrem Hertzen versiegelt / Er sey ihr HERR / ihr Heyland / ob sie gleich noch nicht die H. Schrifft und den Rath GOttes von diesem ihren Heylande und HErrn verstünde. Er ist und bleibet ihr HERR. Sie haben meinen HErrn weggenommen / und ich weiß nicht / wo sie Ihn hingeleget haben / darauff wendet sie sich weg / und siehet JEsum stehen / unwissend / daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib was weinestu? Wen suchestu? Da meynet sie / es sey der Gärtner und spricht zu Ihm: HErr hastu Ihn weggetragen? so sage mir: Wo hastu Ihn hingeleget? Da drücket sie ihre Liebe noch

herz-

hertzlicher aus/ denn sie suchet nicht etwa nur Trost; sondern nun gedencket sie es recht zu erfahren/ wie es damit zu gangen. Sie giebt vor: sie will Ihn holen/ und ist nicht eingedenck ihrer Schwachheit/noch der Gefahr/ die mit solchem ihrem Holen/ das sie vorhatte/ verknüpffet war. Da aber JEsus zu ihr spricht: Maria/ erkennet sie die Stimme ihres liebsten Erlösers und antwortet/ Rabbuni/ das ist: Mein HErr. Nicht vergeblich hat sich aber der HErr Mariä/ und zwar zu erst geoffenbahret; Denn weil ihr Glaube so beständig auch unter seiner grösten Marter/ ihre Treue so groß/ auch bey seinem Todte ihre Liebe so hertzlich war/ daß sie solche nicht nur mit Bekümmernüß/ wie die andern/ sondern auch mit ihrem Stillstehen und Nachforschen bezeugete/ und nicht eher ruhen wolte/ biß sie es wisse/ wo ihr HErr und Meister hingelegt war; So ward denn auch endlich ihr Hertz nicht allein gegrün-

det/ sondern auch befestiget in der Erkäntniß des aufferstandenen JESU/ in dem sie den/ welchen sie mit Thränen suchte/ und gerne wiederholen wolte/ nunmehro lebendig vor sich stehen sahe. Daher sie denn auch bald für Ihm niederfiel/ihn zu halten/und nicht wieder von sich zu lassen. Aber unser Heyland sprach zu ihr: Rühre mich nicht an/ denn ich bin noch nicht aufgefahren; Gehe aber hin und sage meinen Brüdern: Ich fahre auff zu meinem Vater und zu eurem Vater/ zu meinem GOtt und zu eurem GOtt. Welches sie auch ausgerichtet/wie sie denn auch am meisten Mitleiden mit denen anderen/die da leide trugen und weineten/ haben konte/ weil sie den Schmertz über den Verlust ihres HErrn in ihrem Hertzen selbst erfahren hatte/ und was die Liebe zu JEsu vor Thränen auspressen könte. Nach dieser Erscheinung/ welche der Mariä Magdalenä wiederfahren/

ren/ trug sich noch an eben dem Tage die Geschicht zu mit denen zwey Jüngern/welche nach Emaus giengen/ und denen sich gleichfalls unser Heyland zu dem Ende zuerkennen gab/daß ihr Hertz möchte noch mehr im Glauben von seiner Auferstehung befestiget werden. Um dessentwillen auch Maria Magdalena ihnen hatte die Bothschafft bringen müssen: Er lebe. Nachdem also auch dieser zwey Jünger Hertzen waren befestiget worden/so geschahe es noch an eben demselbigen Abend/da die Jünger wieder zurück von Emaus gen Jerusalem kamen/ und die Eilffe versammlet funden/ welche davon redeten/ daß der HErr wahrhafftig erstanden und Simoni erschienen wäre/welches jene zwey mit ihrem Zeugniß bekräfftigten/ daß Er selbst/ der HErr JEsus mitten unter sie trat/ und sagte: Friede sey mit euch. Und das ist es nun/ davon unser heutiges Evangelium redet. Insgemein können wir denn hieraus

aus sehen/wie unser Heyland seine Jünger auff alle wege im Glauben an seine Aufferstehung habe gesuchet zu befestigen/in dem Er es ja nicht gnug seyn lasset/ daß Er nur einem und dem andern erschienen/ sondern nun zu ihnen kömt/ da sie bey einander versammlet sind/und sich also ihnen darstellet/und es klar machet/ daß diejenigen so die Bothschafft ihnen gebracht hätten/Er lebe/ keine falsche und lügenhaffte Zeugen gewesen wären. Eine solche Befestigung ist uns nun noch nöthig/ und wird der getreue Heyland uns auch derselben gerne würdigen/ wenn wir anders so redlich und treulich gesinnet seyn/wie jene gesinnet waren/daß wir nemlich von gantzem Hertzen Ihn suchen/nach Ihn fragen/forschen/ um Ihn bekümmert seyn/ gerne von Ihme reden/ und wenn wir Ihn nicht so bald finden können/ unsere Thränen mit jenen darüber fließen lassen. Es ist denn auch ietzo der Zweck/ aus unserm ietzigen Evangelio zu handeln

Von

Von der Befestigung des Hertzens im Glauben von der Aufferstehung JEsu Christi.

Wunsch.

O Du getreuer Heyland JEsu Christe / stehe uns bey mit deiner Göttlichen Krafft / und lehre uns deine Wahrheit also erkennen / daß uns dieses / wovon wir ietzo reden und hören werden / nicht eine bloße Historia seyn möge / sondern dazu durch deine Gnade möge gesegnet werden / auf daß Glaube und Liebe / und unsere Hoffnung

auff

auff dich / den auferstandenen JEsum dadurch gestärcket und befestiget werde. Das verleihe du uns aus lauter Gnade umb deiner unendlichen Liebe willen / in Krafft des H. Geistes / Amen! Amen.

Abhandlung.

WAnn denn nun / Geliebte in Christo JEsu / unserm Heylande / aus unserm Evangelischen Text zu handeln ist: **Von der Befestigung des Hertzens im Glauben von der Auferstehung JEsu Christi:**

So haben wir dabey anfänglich zu mercken / daß Er selbst / unser Heyland es sey / der in solchem Glauben uns befestigen muß. Denn es heißet: **Da sie aber davon redeten / trat Er**

selbst

selbst/ JESUS mitten unter sie. Nemlich da die Jünger von Emaus zu den übrigen Eilffen zurück kamen/ und mit einander redeten von denen Erscheinungen des HErrn Christi/ welche der Mariä Magdalenä/ Petro/ und auff dem Wege nach Emaus geschehen waren/ da trat Er selbst/ JEsus/ mitten unter sie/ und sprach: Friede sey mit euch. So ist den das die erste Befestigung des Hertzens im Glauben von der Aufferstehung Jesu/ welche uns durch den Friedens-Gruß unsers Frieden-Fürsten JEsu Christi wiederfähret und geschencket wird. Solcher Friedens-Gruß aber wiederfuhr denen Jüngern/ da sie bey einander waren/ und von der Aufferstehung ihres Heylandes redeten. Daraus wir nicht undeutlich erkennen/ welch ein hertzlich Gefallen unser HErr JEsus Christus daran habe/ wenn man von seiner Auferstehung in der Furcht Gottes und in der Liebe mit einander handelt. Das ist

auch

auch die rechte Oster-Gesellschafft/ die rechte Erqvickung und Recreation/ die man in denen Oster-Feyertagen anstellen mag/ nemlich daß man sein freundlich Gespräch mit einander hat von dem aufferstandenen JEsu. Denn da sie davon redeten/ trat Er selbst JEsus mitten unter sie. Wo also zween/ oder drey versammlet sind in dem Namen des HErrn JEsu/ da ist er mitten unter ihnen. Allzu wenig geschicht solches noch unter uns/ da man sich doch billich dazu/ nicht nur durch das Gebeth unsers Heylandes solte bewegen laßen/ sondern auch durch seine so liebreiche Verheißung/ da Er gesaget hat/ daß Er nemlich mitten unter denen seyn wolle mit seinem Seegen/ die in seinem Namen versammlet sind. So solte uns auch das Exempel der lieben Jünger in unserm Evangelio/ hiezu eine kräfftige Aufmunterung geben/ von welchen es heißt: Da sie davon redeten/ trat Er selbst/ JEsus/ mitten unter

sie

sie und sprach: Friede sey mit euch. Seht/ wie sichs die Welt so angelegen seyn läßet ihre leichtfertige/ zur Uppigkeit und allerley andern Sünden reitzende Gesellschafften anzustellen. Wenns ihnen hier nicht angehen will/ versuchen sie es an einem andern Orthe/ will es in der Gemeinde nicht angehen/ so lauffen sie wol auff die Dörffer/ damit sie nur ihre weltliche Lust ins Werck setzen können. Solten denn nicht weit mehr diejenige sich angelegen seyn lassen/ durch ein erbauliches Gespräch sich unter einander zu stärcken/ und zu erqvicken/ so Jhn im Geist erkannt/ und die Krafft seiner Auferstehung geschmecket haben. Maria Magdalena soll uns billich beschämen/ als welche es ihr recht angelegen seyn läsßet/ die andere ihrer Oster-Freude mit theilhafftig zu machen. Denn sie kam und verkündigte den Jüngern: Ich habe den HErrn gesehen/ und solches hat Er zu mir gesagt. Vielmehr haben

ben wir/ die wir Christum kennen/ Ursach uns mit einander zu vereinigen/ einander Anlaß und Gelegenheit zu geben zu Stärckung unserer Hertzen im Glauben an den aufferstandenen JEsum. Da solten Hauß-Väter und Hauß-Mütter mit ihren Kindern und Gesinde/ ein Nachbar mit dem andern sich ermuntern/ mit einander singen und klingen/ GOtt loben und preisen. Das wäre recht Ostern gefeyret. Das wäre eine recht Christliche Gemeinde/ da es also zu gienge/ und worinn durch so vieler Munde das Resurrexit, Er ist auferstanden/ erschallete. Alsdann würde es auch heißen: **Da sie davon redeten/ trat Er selbst JEsus mitten unter sie und sprach: Friede sey mit euch.** Wenn die Welt ihre Fleischliche Lust in ihren üppigen Gesellschafften suchet zu büßen/ da tritt nicht JEsus selbsten mitten unter sie/ Er kan nicht zu ihnen sprechen: Friede sey mit euch. Sondern vielmehr sind

die

die bösen Geister mit im Spiel/und helffen nach allem Vermögen die Menschen reitzen/ daß nur das Fest auff alle Weise entheiliget werde.

Aber wenn man in JEsu Namen zusammen kommet/von Jhm redet/ in Jhm sich erfreuet und ergetzet/da heists: JEsus selbst trat mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Kan man wol einen Frieden/Ruhe und wahre Vergnügung in dieser Welt finden? Gesetzt: Es könte einer die allergröste Lustbarkeiten dieser Welt einen Tag nach dem andern genießen; Solte denn auch seinem Hertzen dabey recht wohl seyn können? O nein/ warumb? Darumb/ daß Er keinen Frieden in seiner Seelen mit GOtt hat. Das böse Gewissen wird einem solchen mit der Zeit schon auffwachen/ daß er wird fühlen müssen die Anklage: Er habe GOtt den HErrn damit beleidiget/JEsum Christum damit geschändet/ und den H. Geist betrübet.

Und

Und wohl dem/ der es noch bey zeiten inne wird. Das wäre aber eine unschadhaffte/ zuläßige/ Gottgefällige/ wahre Oster-Freude/ dadurch die Seele befriediget würde/ wenn man mit GOtt und seinem Heylande Christo JEsu zuforderst in seinem Hertzen fleißig umbgienge/ wenn man aus seiner Fülle allerley Gnaden-Kräffte in seine Seele sammlete/ und denn aus dem Uberfluß des Hertzens auch andere deßen ohne Unordnung und eitele Bekehrsucht theilhafftig machete. Denn über den auferstandenen JEsum mag man wol seine Freude völlig auslaßen/ sein Hertz weit ausbreiten/ es mag sich erweitern/ so weit es immer kan/ und sich so viel freuen/ als es immer will. Und wenn er des Singens und Triumphirens von dem auferstandenen JEsu gleich viel machte; soll es ihme nicht schaden/ sondern nur zu desto gröherer Befestigung ihm gedeyen/ Friede sey mit euch/ Friede

seÿ mit dir. Sehet dieser Friedens-Gruß ist es der das Hertz befestiget. Damit giebt denn nun unser Heyland ferner zu erkennen/ was seine Auferstehung auf sich habe; wie Er nemlich dadurch geoffenbaret/ daß Er der seÿ/ welcher den Fürsten dieser Welt/ die alte Schlange gerichtet/ die Sünde und Hölle überwunden/ und alle Macht genommen/ ja der den Fluch und Zorn GOttes aus dem Wege gethan/ hingegen uns mit GOTT versöhnet/ zwischen uns und seinem himmlischen Vater Friede gemacht/ und die ewige Gerechtigkeit wieder gebracht habe/ daß wir uns nun nicht mehr für der Straffe der Sünden fürchten dürffen/ sondern uns versichern können/ daß die Handschrifft/ die zuvor wider uns war/ aus dem Wege gethan seÿ/ und an das Creutz gehefftet Wenn wir uns denn nun an Jhn/ den Aufferstandenen im Glauben

halten / so sollen wir in Ihm / dem auferstandenen JEsu / solchen Frieden finden. Dieser Friede aber ist kein äuserlicher weltlicher Friede / sondern ein innerlicher Friede. Denn manche Menschen haben wol äuserliche Ruhe und Frieden / aber ihr Hertz und Gewissen ist unruhig und unbefriediget. Oder / wenn gleich das Hertz bey manchem in einer natürlichen Ruhe sich befindet / so währet solche doch nicht länger / als so lange der Mensch von außen Friede hat / und in gutem Wohlstande stehet / wenn aber der äuserliche Friede gestöhret wird / siehe so wird das arme Hertz auch seiner natürlichen und falschen Ruhe beraubet / und hat lauter Krieg und Unfriede in sich. Unser Friede aber / davon wir reden / ist ein innerlicher geistlicher himlischer Friede / welcher alsdenn am meisten befestiget wird / wenn von aussen keine Ruhe ist. Wie denn auch

denen

denen Jüngern der Friedens-Gruß von JESU zu einer solchen Zeit gegeben ward/ da Sie eben aus Furcht für denen Jüden verschlossen waren. Denn das gantze Volck der Jüden war auff sie erbittert/ und musten sich alle gefast halten/ daß es ihnen nicht besser ergehen würde als ihrem HErrn und Meister Christo JEsu. Sie konten sich auff anders nichts die Rechnung machen/ als daß das Creutz eben so wol auff Sie warte/ als wie es allbereit ihren HErrn und Meister betroffen hatte; Sie waren in der allergröstẽ Verachtung/ Schmach nnd Spott bey dem gantzen Volck/ ein armes und elendes/ von der Welt verworffenes Häufflein. Und sehet/ das macht sich diese unschuldige Freude/ daß sie von JEsu redeten/ und da trat JESUS mitten unter sie/ und sprach zu Ihnen: **Friede sey mit euch**; als wolte Er sagen: ob euch ietzt gleich die

Welt haßet und verfolget / so sey doch ihr Trotz gebothen / daß sie euch ein Härlein krümme / ob sie euch gleich verachtet und verspottet / GOTT im Himmel ist es / der euch ehret / Mein Vater und euer Vater. Ob ihr gleich bißher in Furchten gestanden habt / auch ietzo solche noch nicht überwunden / so entsetzet euch doch nun nicht. Euer Hertz erschrecke nicht / und fürchte sich nicht. Glaubet an GOTT und glaubet an mich / der ich euch durch meine Auferstehung Ruhe verschaffet / daß ihr euch für der Welt und für ihrem Trotzen nicht zu fürchten habt / als ob sie euch ohne und wieder den Willen eures Vaters schaden könne. Ja / ob ihr vor der Welt äuserlich keinen Frieden hättet / sondern lauter Angst / seyd getrost: Ich habe die Welt überwunden / In mir habt ihr Frieden / und durch mich auch mit meinem Vater / ja das Hertz meines Vaters ist / mit

euch versöhnet: Und ob euch gleich auch euer Gewissen erschrecket / und bange machet / darumb daß ihr mich verlassen habt / so wisset doch / daß solcher eurer Sünden nicht mehr gedacht wird / sondern nun alles vergeben und vergessen seyn soll. Denn sehet: Ich bin auferstanden von den Todten / und bringe **euch den Frieden** vor euer Gewissen / daß ihr euch trösten könnet / und euch vor nichts fürchten dürfft. Faßet nur ein gut Hertz / kindliches Vertrauen und völlige Zuversicht / denn ich bin es selbst / der euch solchen Frieden bringet. Gleichwie nun damals durch diesen Friedens-Gruß unser HErr und Heyland seiner Jünger Hertz im Glauben von seiner Aufferstehung befestiget hat / so thut ers noch allezeit / wenn er ein solch blöde und schüchtern Hertz vor sich hat / das der Sünde halber sich in der Welt / und für GOttes Zorn fürchtet. Ein

solch verscheuchtes Rehe / welches die Welt verachtet / verschmähet / verspottet / und das auch in der Welt und in dem was die Welt liebet und hochhält / keine Ruhe suchet noch begehret; innerlich aber in seinem Gewißen geängstiget und gedrücket wird / und nach GOtt dem lebendigen dürstet / einem solchen spricht unser Heyland das Wort des göttlichen Friedens noch allezeit in die Seele / und befestiget es in dem Glaubē an ihn / den aufferstandenen JEsum. Wir dürffen uns aber nicht wundern / daß die Befestigung des Hertzens dennoch nicht so bald völlig bey den Jüngern erfolget ist / als sie diesen Friedens-Gruß gehöret und vernommen / sondern gleichwol noch erschrocken und furchtsam sich bezeigeten / indem sie meineten / sie sähen einen Geist. Was that aber unser Heyland? Er ließ sie nicht in solchem Schrecken; sondern fähret in seiner freundlichen Anrede

fort

fort und spricht: was seyd ihr so erschrocken? und warumb kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und Füsse/ ich bins selber. Fühlet mich und sehet. Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein/ wie ihr sehet/ das ich habe. Und da er das saget/ zeiget er ihnen Hände und Füße. Daraus lernen wir nun/ wie unser Heyland noch heutiges Tages pflege umbzugehen mit denen jenigen/ die da ein schnliches Verlangen tragen im Glauben an ihn/ des Auferstandenen gestärcket zu werden. Gleichwie nemlich unser HErr JEsus/ da der Friedens-Gruß nicht hinlangen wolte/ noch über diß seinen furchtsamen und blöden Jüngern/welche meineten: sie sähen ein Gespenst/ seine Hände und Füße zeigete/ und ihnen dabey zugleich tröstlich zuredete/ umb dadurch alle Furcht aus ihrem

Hertzen wegzunehmen/ und ein völliges Vertrauen gegen sich zu erwecken/ daß Er nemlich wahrhafftig eben derjenige sey/ der in der Sünder Hände übergeben/ gecreutziget und getödtet worden: Alsо/ wenn ein blödes Hertz von wegen seines Gewissens noch angefochten wird/ erschrocken ist/ und sich des Trostes nicht getrauet anzunehmen/ sondern gedencket: es sey gar zu viel/ das es bey GOtt in Gnaden seyn/ und völligen Frieden bey dem himmlischen Vater haben solte/ alsо/ sage ich/ zeiget der liebe Heyland seine mit Nägeln durchgrabene Hände und Füße/ durch welche er sein Blut vergossen/ im Geist und Glauben einem solchen gebrochenen Hertzen noch allezeit/ damit es völligen Trost haben möge wegen seiner Sünden. Woher kommt es aber/ daß der Mensch nicht flugs sich zu frieden geben kan/ sondern mit so grossem Unglauben und

Zweif-

Zweiffeln in solchem Stande zu kämpffen hat? Antwort/ dieweil dem Menschen/ ob er gleich die Botschafft des Evangelii höret/ doch noch allzusehr vor Augen stehet/ wie er wol die besten Jahre seines Lebens mit Sünden wieder das Gewissen zugebracht habe. Da ihm denn unterschiedliche wol als sonderlich schrecklich fürkommen/ und da kan er sich des Trostes denn nicht so balde annehmen/ als ungebrochene/ unbußfertige und unerfahrne Leute wol dencken/ ob gleich/ wie gesagt/ ihm der Friede zugesprochen und verkündiget wird: wie nemlich der HERR JEsus Christus durch sein Leiden/ Sterben/ und Aufferstehen alles/ was er übels gethan/ gebüßet und bezahlet habe. Da denckt der Mensch wol viel anders in seinem Hertzen/ hält den Trost/ der ihme gegeben wird/ nur für ein Gespenst und bloßes Blendwerck/ meinet; Er fühle noch keine Gnaden-

Würckungen bey sich / alles was bey ihm vorgegangen sey / seyen nur Würckungen der Natur ein blosses Schein- und Blend-werck; es sey mit seinem Glauben / Liebe Hoffnung ꝛc. nur blose Einbildung. Wie ist nun einem solchen zurathen? Siehe ein solcher ist zu weisen auf die Hände und Füsse unsers HErrn JEsu / auf seine Wunden und Nägelmahl / die soll er fleißig erwegen und bedencken / wie Christus JEsus aus grosser Liebe umb seiner Sünden willen also verwundet / und umb seiner Missethaten willen also zuschlagen worden sey / auf daß er Frieden haben möge / auf daß durch die heiltrieffende Wunden des HErrn JEsu seine stinckende und eiternde Sünden-Wunden gereiniget / verbunden und geheilet werden möchten / wie es denn heisset: **Er ist umb unsere Missethat willen verwundet / und umb unser Sünden willen zuschlagen.** Die

Straf-

Straffe liegt auf ihm / auf daß wir Frieden hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. LIII, 6. Ach das ist das einige kräfftige Mittel / das uns zu statten kommet / wenn das Gewissen zaget. Die Welt weiß davon nichts. Denn weil sie ihre Sünden gering hält / ja auff Gottes Gnade frey in den Tag hinein sündiget / so tröstet sie sich zwar mit dem Blute Christi / mit seinen Wunden und offener Seiten; Aber der Trost / der mit frechem Hertzen angenommen wird / schläget nicht recht an / läßet keine Krafft der Besserung hinter sich; Daher werden die Welt-Kinder dadurch nicht loß von ihrem bösen Gewissen / noch gereiniget von ihren todten Wercken / sondern bleiben wie sie sind / und trösten sich damit in die Hölle hinein / daß doch Christus für sie gebüßet und gnung gethan habe. Darumb mag unser Heyland

wol sagen: Den Armen wird das Evangelium geprediget. Matth. XI. 5. Nemblich diejenigen sind es/ welchen die Wunden Christi und seine Nägelmahle/ gezeiget werden müssen/ denen ihre Sünden aufwachen/ und nach ihrer Mannigfaltigkeit und Grösse für Augen stehen/ und dadurch geschrecket und betrübet werden. Solche können also sicherlich glauben/ daß er auch sie also anredet gleichwie seine Jünger: Warumb seyd ihr so erschrocken über das Andencken euer vorigen Sünden? Warumb fürchtet ihr euch zu dem himmlischen Vater zu nahen/ und aller Liebe und Gnade euch zu ihm zu versehen? Warumb kommen solche Gedancken in eure Hertzen/ das es nur ein eiteler Trost und blosse Einbildung sey mit der Bottschafft des Evangelii und des Friedes/ der euch verkündiget wird. Sehet meine Hände und meine Füße, Ich bins selber.

Füh-

Fühlet mich und sehet. Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein/ wie ihr sehet/ daß ich habe. Solte das ein Gespenst und eiteler Wahn seyn/ das ich für deine Sünden mich also habe martern/ creutzigen/ verwunden und zuschlagen lassen? Solte es denn umbsonst seyn/ daß ich dieses alles gelitten und ausgestanden? Ihr habt mir ja Arbeit gemacht mit euren Sünden/ und habt mir Mühe gemacht mit euren Missethaten. **Ich/ ich/ tilge eure Ubertretungen umb meinet willen/ und gedencke eurer Sünden nicht.** Es. XLIII. 24. 25. Bin ichs nicht/ durch welches Wunden ihr solt heil werden. Siehe so zeiget der Heyland seine Hände und Füsse/ und starcket deinen Glauben/ wenn er aus dem Evangelio im Glauben durch den H. Geist dich erkennen läßet/ und versichert/ das durch Christum deine Unwürdigkeit und viele Sünden dir nicht

schaden sollen/ sondern daß alles umb seines Blutes willen solle vergeben und zugedecket seyn und bleiben. Wo nun jemand mit solchem Trost erfüllet wird/ siehe/ da wird denn das Hertz schon mehr im Glauben an den auffer-standenen JEsum gestärcket und befe-stiget. Aber es heist gleichwol noch von denen Jüngern: **Da sie aber noch nicht glaubeten für Freuden und sich verwunderten.** Der Evan-gelist will sagen/ ihre Freude und Ver-wunderung war so groß/ daß sie sich nicht faßen und begreiffen kunten. Sie wünschten ja nichts liebers als das/ daß ihr Meister und HErr wie-der lebendig wäre/ und ihre Hoffnung/ die sie auf ihn gesetzt/ noch möchte er-füllet werden; Aber vor grosser Freu-de und Verwunderung konten sie sich nicht drein schicken/ daher sprach unser Heyland: **Habt ihr hie etwas zu essen. Und sie legeten ihm vor**

ein

ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseim/ und er nahms und aß vor ihnen. Da zeiget uns unser Heyland / wie er auf allerhand Art und Weise gesuchet habe den Glauben seiner Jünger zu befestigen. Er wünschet ihnen den Frieden / zeiget ihnen seine Hände und Füsse/ und isset vor ihnen / damit sie ja sehen und überzeuget werden möchten/ daß er kein Gespenst noch Geist wäre / sondern / daß Ers selbst wahrhafftig sey/ der von den Todten auferstanden wäre. Ach/ lieber Mensch / es ist zwar eine große Gnade/ wo du des göttlichen Friedens versichert/ und durch fleißige Anschauunge der Wunden unseres HErrn JEsu Christi gestärcket worden bist. Aber noch grössere Gnade ist es/ wenn der Heyland dich würcklich des Guten auch genießen läßet. Denn wenn erst die Stuffen vorher bey dir gegangen sind / nemlich der tröstliche Friedens-

Gruß/

Gruß/ das liebliche Anschauen seiner Hände und Füsse/ so wird denn der edle Honigseim des göttlichen Trostes selbst in dein Hertz ausgegossen/ da wird dein Hertz in der Liebe Christi gleichsam entbrand und gebraten/ und er hat Lust zu dir zu kommen/ und das Mahl bey dir zu halten/ umb von dieser edlen Frucht/ die er selbst in dir gewürcket/ zu essen. Da ladet denn die glaubige Seele ihren Freund gleichsam zu sich/ Mein Freund/ spricht sie/ aus dem Hohenlied. v. 1. Komme in seinen Garten/ und esse seiner edlen Früchte. Da antwortet denn der liebste Heyland: Ich komme meine Schwester/ liebe Braut/ in meinen Garten; ich habe meine Myrrhen samt meinen Wurtzen abgebrochen. Ich habe meines Seims samt meinem Honig gessen. Esset/ meine Lieben/ und trincket meine Freunde/ und wer-

werdet trunckē. Da wiederfähret denn einem glaubigen Hertzen noch eine grössere Befestigung/ wenn er des Guten selbst genießet/ das er in Christo JEsu hat/ und nicht allein bey der Verwunderung und Freude verbleibet. Das wiederfähret nun nicht denen Welt-Kindern/ als welche von diesem Gnaden-Genuß so wenig erfahren/ als von dem lieblichen Friedens-Gruß/ und von dem göttlichen Trost aus denen Wunden JEsu; sondern nur denen die mit Christo gestorben/ und aus den Todten lebendig worden sind/ und ihn zu ihren einigen Schatz erwählet haben. Da nimmt ers gerne auch vor lieb/ was sie ihm fürlegen/ und isset es für ihnen. Das ist seine Speise/ daß er thue den Willen des/ der ihn gesandt hat/ und vollende sein Werck. Das ist aber der Wille des Vaters/ der ihn gesandt hat/ daß er

nichts

nichts verliere von alle dem / was er ihm gegeben hat / sondern daß er ihnen das ewige Leben gebe / und sie aufferwecke am jüngsten Tage / als wir aus Joh. IV. 34 und c. VI. 39, 40. zu sehen haben. Es folget aber ferner in unserm Evangelio: Er aber sprach zu ihnen: das sind die Reden / die ich zu euch saget / da ich noch bey euch war; denn es muß alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist / im Gesetze Mose / in den Propheten und in den Psalmen. Er will es nicht beruhen lassen bey dem ihnen mitgetheilten Friedens-Gruß / nicht dabey / daß er ihnen seine Hände und Füsse gezeiget / und das Abendmahl mit ihnen gehalten / er thut auch noch dieses hinzu / daß er sie erinnert der Reden / die er unter ihnen geführet / da er noch bey ihnen war / die sie damals nicht hatten begreiffen können / und nicht gewust

wust/was es gesaget sey. Unser Heyland befestiget noch allezeit seiner glaubigen Hertzen also/ daß/ nachdem er mit seinen Frieden und tröstlichen Zuspruch/ mit Darzeigung seiner Wunden/ und Mittheilung kräfftiger Erquickungen/ da er ihnen zu schmecken giebet/ wie freundlich er sey/ sie gestärcket; daß/ sage ich/ er ihnen über das alles dann auch wol diejenige Worte/ zu Gemüthe führet/ welche ihnen vorher dunckel und unbegreifflich gewesen. Zum Exempel: da einer vorhin auch wol möchte gehöret haben aus dem Johanne IV. 14. **Wer des Wassers trincken wird/ das ich ihm gebe/ den wird ewiglich nicht dürsten/ sondern das Wasser/ das ich ihm gebe/ das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden/ der in das ewige Leben quillet;** aber solche Rede zu Anfangs nicht verstanden/ so geschiehet es

denn

denn wol / das wenn unser Heyland durch sein Leyden und Sterben erstlich das Gewissen recht befriediget / und aus seinen Wunden den Trost zu schmecken gegeben / und gleichsam des Menschen sein Spiel-Gesell und Tisch-Gast geworden / daß sage ich / so denn erst solche Rede einem recht aufgeschlossen wird / und man denn verstehen lernet / wie es mit diesem Wasser beschaffen sey / wie wir von dem H. Ignatio Bischoffen zu Antiochia lesen: daß er in seinem Briesse an die Christen zu Rom von diesem lebendigen Wasser also schreibet: **Meine Liebe** / (meine Lust zu allen irrdischen Dingen) **ist gecreutziget. Und ist keine Brunst in mir** / **die da etwas lieb hätte** / (das nemlich irrdisch ist.) **Aber das Wasser des Lebens das in mir quillet** / **spricht inwendig zu mir: Komm her zum Vater.** Da hören wir / was Ignatius, der nebst anderen

deren mit dem HErrn JEsu nach seiner Aufferstehung / wie aus seinen Send-Schreiben erhellet / gegeßen hat / als er umb der Liebe Christi / und umb seiner biß ans Ende getreuen Bekäntnüß willen zur Marter geschleppet werden solte / für eine Krafft aus den Worten JEsu in seinem Hertzen empfunden habe: Das lebendige Wasser / schrieb er / das in mir quillet / spricht inwendig zu mir: komm her zum Vater. Also kommen auch einem Christen / der durch offt gemeldte Stuffen gegangen / alle Worte des HErrn JEsu viel kräfftiger / süsser und schmackhaffter vor / als vorhin / und erfähret es in der That / daß alle seine Worte Geist und Leben sind. Unser Heyland erinnert aber seine Jünger nicht nur seiner Worte / die er vor seinem Leiden und Aufferstehung mit ihnen geredet hatte / sondern weiset sie auch auf die Erfüllung und auff die

Harmo-

Harmonie oder Übereinstimmung derselben mit Mose und denen Propheten/ indem er spricht: **Denn es muste alles erfüllet werden/ das von mir geschrieben ist im Gesetz Mose/ in den Propheten/ und in den Psalmen/ da öffnet er ihnen das Verständnüß/ daß sie die Schrifft verstunden/ und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben/ und also muste Christus leiden und aufferstehen von den Todten am dritten Tage.** Daraus wir lernen/ daß derjenige/ welcher im Glauben an den aufferstandenen JEsum durch das Wort des Evangelii erst befestiget ist/ auch durch das Gesetz Mosis/ durch die Propheten und Psalmen immer mehr und mehr darinn gestärcket/ und befestiget werde. Und solcher gestalt wird freylich einer Seele die gantze H. Schrifft süsse und lieblich. Dieselbe achtet sie so denn als ihren Honigseim/

den

den sie mit JESU genießet/ daran erfreuet und erquicket sie sich. Darum ist es eine sonderbare Gnade und Gabe des heiligen Geistes/ die zu grosser Stärckung und Befestigung im Glauben uns dienen kan/ wenn wir nicht nur die äuserliche Historie und den äuserlichen Buchstaben der Schrifft in den Verstand fassen/ sondern auch der wahren lebendigē Krafft darinn sambt der Erfüllung in unsern Hertzen gewiß werden; wenn Christus JEsus das Verständnüß uns eröfnet/ daß das/ was vorher dunckel geschienen/ nunmehro in seinem Liecht klar vor Augen liegt. Da siehet der Mensch auch/ worinnen das Geheimnüß des Gnaden-Reichs Christi hauptsächlich bestehet/ nemlich in wahrer Buße und Vergebung der Sünden/ wie denn unser Heyland in unserm Text endlich noch hinzu thut/ und also muste Christus leiden/ und predigen lassen in

seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völckern/ und anheben zu Jerusalem. Unter diesen Völckern / welchen das Evangelium von dem auffer-standenen JESU hat müssen gepre-diget werden / sind wir nun auch mit begriffen. Und so wir nun die Apostolische Predigt der Buße und der Vergebung der Sünden recht annehmen/ wird uns solches nicht in Zweifel und Ungewißheit bleiben lassen. Ich sage aber mit Fleiß: die Predigt der Buße und Vergebung der Sünde/ wie denn auch Christus selbst beydes zusammen füget. Denn es kan nicht anders seyn: diejenigen müssen zaghafft bleiben / welche die Predigt von der Buße nicht annehmen / und sich nur mit der Predigt von der Vergebung der Sünden allein trösten und auffrichten wollen. Darumb denn auch ein jeder / der in der Erkäntnüß

des

des Glaubens an den aufferstandenen JEsum in seinem Hertzen gedencket recht befestiget zu werden / dahin zu sehen / daß er in rechter gebührender Ordnung zu solcher Befestigung gelange. Nemlich erst und vor allen Dingen muß ein ieder selbst auf sein eigenes Hertz und Gewissen sehen / und bedencken / ob er biß daher unter den Todten oder Lebendigen gewandelt habe; ob er seinem Fleisch und Blut bis dahero gedienet / oder GOtt dem HErrn / ob er der Welt gefolget / oder Christo / ob er nach dem Willen seiner Vernunfft / oder nach dem Trieb des H. Geistes sein Leben geführet. Ehe das nicht geschicht / kan man unmüglich zu einer Befestigung des Hertzens im Glauben an JEsum den Aufferstande nen gelangen. Wer aber diesen Weg und Ordnung gehet / dem wir der HErr den Frieden in sein Hertz hinein spre-

chen / seine Wunden und Nägelmahl ihm zeigen / das sein blödes und erschrockenes Gewissen zufrieden gestellet / und mit Freude und heiliger Verwunderung erfüllet werde. Ja JEsus Christus wird gerne mit ihm das Abendmahl halten / an ihm sich erfreuen und erquicken / und seiner Gaben ihn genießen lassen. Er wird ihm das Verständnüß eröffnen / daß er die Schrifft verstehe / und seine Lust und Freude darinnen finde / wenn er wird sehen und erkennen / wie allenthalben in Mose / in den Propheten und in den Psalmen von Christo geweissaget werde; Ja in seinem Wege wird er willig lich wandeln durch die Krafft dessen / der von den Todten aufferwecket ist.

Sehet / allerliebste / das ist der Weg / durch welchen man zur Befestigung des Hertzens kommet. Diesen Weg wird wol noch niemand aus-

ausstudieret haben/ sondern wir müssen noch alle daran lernen und studieren/ daß wir erkennen Christum und die Krafft seiner Aufferstehung/ davon auch Paulus sagt: daß ers noch nicht ergriffen habe/ oder schon vollkommen sey/ er jage ihm aber nach/ ob ers ergreiffen möchte/ nachdem er von Christo ergriffen sey. Phil. III 10.14. Ach es lebet keiner unter denen Menschen-Kindern/ der die Krafft der Aufferstehung JEsu Christi völlig ergriffen hätte/ wie sie zuergreiffen ist. Denn wer sie völlig ergriffen hätte/ der würde sich nicht mehr achten auff Erden zu seyn/ sondern er würde sich mit dem Glantz der Herrlichkeit GOttes ümbgeben finden/ seine Freude und Wonne würde er haben an seinem Heylande JEsu Christo/ ja an der hochgelobten Drey-Einigkeit ohne alle abwechselung. Er würde getrost aus und

entgehen bey seinem Heylande und die schönste Weide finden; er würde sich zu ihm halten wie ein Lämmlein zu seinem Hirten/ von welchem er auf grüner Auen würde geweidet/ zum frischem Wasser geleitet/ und truncken gemacht werden von den reichen Gütern seines Hauses/ daß seine Seele in Wollust fett/ und im Glauben starck würde/ freudig auch dem Tode entgegen zugehen/ und Trotz zubiethen dem Teuffel/ und alle seinem Anhange. Denn in der Aufferstehung JEsu CHristi würde er den Sieg/ und in seinem Tode das Leben finden. Da würde er vergessen aller Leiden dieser Zeit/und sich nicht werth achten der Herrlichkeit die an ihm soll offenbaret werden. Erfreuen würde er sich alsdenn hertzlich/wenn er ümb Christi willen allerley Schmach/ Hohn/ Spott/ Angst/ Marter/ Pein und den Tod aus-

ausstehen solte/ damit er nur dem Tode JEsu Christi möge ähnlich werden/ und entgegen komme der Aufferstehung JEsu Christi von den Todten. Die Zeit würde ihm zu lang werden/ noch länger in diesem Fleisch zu leben/ vielmehr würde er Lust haben abzuscheiden/ und bey JEsu Christo zu seyn. Alle weltliche Dinge würden ihm zu wieder und verdrießlich werden. Er würde nicht trachten nach dem/ das auff Erden ist/ sondern nach dem/ das droben ist/ da Christus ist. Stund und Augenblick würde er zehlen/ allzu lange würde es ihm werden/ biß er dahin käme/ da er GOttes Angesicht schauen möge. Er würde manche heiße Liebes-Thränen zu seinem GOTT abschicken/ und wenn er so heiß weinete/ da würde sein Gebet für GOtt gebracht werden. Er würde nicht mehr weinen können über seine Sün-

den/ sondern aus hertzlicher Liebe zu seinem Heylande/ seine Thränen würden in Liebes-Thränen verwandelt werden/ biß auch endlich alle Thränen von dem Lamme GOttes von ihme abgewischet würden/ und selbsten das Lamb GOttes mitten im Stuhl ihn weiden würde aus einer Ewigkeit in die andere.

Gebet.

WIr dir getreue Heyland/ das Lamm GOttes/ das unsere Sünden getragen/ und von den Todten aufferstanden/ und als ein starcker Löwe Tod/

Teuf-

Teuffel und Hölle überwunden hat/ der wolle solches alles in unsern Hertzen würcken/ auff daß auch wir mögen befestiget werden in dem Glauben an ihn als unsern aufferstandenen Erlöser/ Amen/

AMEN.

Ae
59842

ULB Halle 3
001 968 815

TA 402

230.
VDA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-191434-p0059-4

Die Befestigung des Hertzens im Glauben/

Von der

Aufferstehung JEsu Christi

Am dritten Heiligen Oster-Feyertage
Anno 1699.
in einer Predigt
über das Evangelium
Luc. XXIV. 36-47.

In der St. Georgen-Kirche zu
Glaucha an Halle vorgestellet
von

August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. & Past.

HALLE/
In Verlegung des Wäysenhauses. 1702.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-191434-p0061-1
DFG